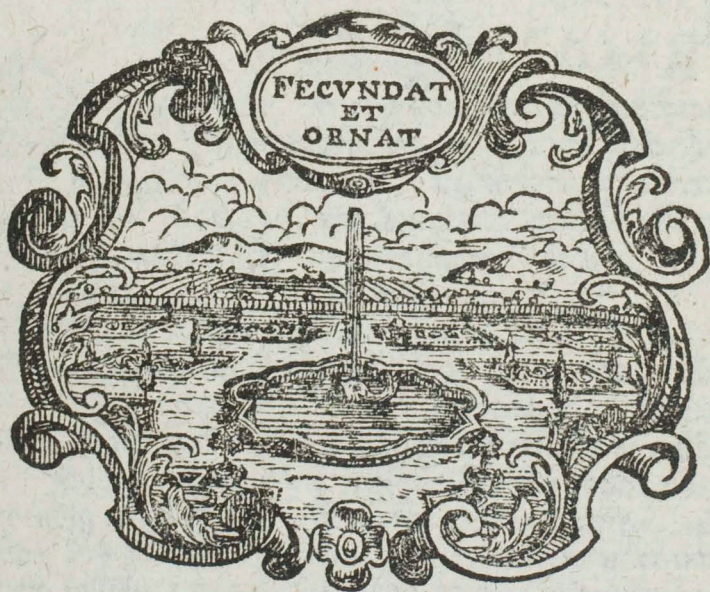


Göttingische Anzeigen
v o n
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweite Band,
auf das Jahr 1799.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

—

Göttingische Anzeigen
von
gelehrten Sachen
unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

200. u. 201. Stück.

Den 16. December 1799.

London.

A Missionary voyage to the southern pacific Ocean, performed in 1796 -- 98, in the Ship *Duff*, commanded by Cptn *Jam. Wilson*, compiled from the Journals etc. by Mr. WILL. WILSON. With a preliminary Discourse on the Geography and History of the South Sea Islands; and an Appendix, including Details never before published, of the natural and civil state of *Otaheite*. 1799. In gr. Quart auf 100 und 420 Seiten (— ohne das große, über 1300 Nahmen enthaltende, Subscribenten-Verzeichniß —) mit Kupfern und Landkarten.

Schon im vorigen Jahr ist in unsern Blättern (im 76. St.) die Geschichte der neuen Missions-Societät angezeigt worden, die sich in England aus allen dortigen christlichen Confessionen zusammengethan, und den Anfang ihres großen, wohl-

M (9)

thätigen Unternehmens mit einer Sendung von 30 Missionaren nach Utahiti und einigen andern Südsee-Inseln gemacht, die einen Aufwand von nicht weniger als 15000 Pf. Sterl. erfordert hat. So schwierig es scheinen mußte, einer solchen Mission unter einem Volke Eingang zu verschaffen, daß, wie die Utahiten, nicht nur an sich schon unter einem paradisischen Himmel in Gemächlichkeit und Uppigkeit schwelgt, sondern das nun vollends seit einem Vierteljahrhundert durch die häufigen Besuche von Europäischen Seefahrern mit so manchen, ihm vorher unbekannten, Lüsteu und Lastern vertraut worden; so sah doch die Missions-Societät diese Schwierigkeiten selbst für einen desto dringendern Beruf an, sich dieser corruptirten Insulaner zu allererst anzunehmen. — Zu den günstigen Umständen, die sich zur Ausführung dieses edeln Zweckes verbanden, gehörte vorzüglichst, daß der eben so rechtschaffene als einsichtsvolle und erfahrene Seefahrer, der Cptn. Wilson, der sich durch seine so anziehenden Nachrichten von den Pelew-Inseln allgemein bekannt gemacht hat, das Commando dieser Expedition übernahm. Ihn begleitete, als erster Officier, sein Nefte, der auch das Tagebuch der Reise aus seinen eigenen und seines Onkels Papieren, so wie aus den Berichten der Missionare zusammengetragen hat.

Von diesen Missionaren waren viere verheirathet; und da die Frauen ihren Männern folgten, so waren dieß seit dem Mädchen, das der Naturforscher Commerson auf Bougainville's Weltreise in Mannskleibern mit sich führte, und das die Utahiten durch den Geruch erkannt haben sollen, die ersten Europäischen Frauenzimmer, die diesen Südsee-Inulanern zu Gesichte kamen.

Das Schiff ging 1796 zu Ende Septembers von Portsmouth unter Segel, erst nach Rio Janeiro, und von da ums Cap und um van Diemen's Land und die Südspitze von Neu-Seeland, nach Utaheiti. — Unterwegs nutzten die Brüder ihre Muße, um sich immer mehr zu ihrer wichtigen Bestimmung vorzubereiten. Sie studirten z. B. ein ihnen sehr nützliches Utaheitisches Wörterbuch, das einer von den nach England zurückgebrachten rebellirenden Matrosen, die vor zehn Jahren den Eptn. Bligh ausgesetzt hatten, und mit der Bounty davongegangen waren, während seines zweijährigen Aufenthalts auf Utaheiti verfertigt hatte: und da sie sich besonders von zweckmäßigen medicinischen Kenntnissen Vorthail versprechen konnten, so gab ihnen der Schiffsarzt Unterricht über den Bau des menschlichen Körpers, und demonstirte ihnen ein zu diesem Behufe mit an Bord genommenes Skelet. — Als sie an 'einem Sonntag zu Anfang des März 1797 an Utaheiti landeten, konnten sich die Einwohner beym ersten Willkommen in das ihnen ganz auffallend ungewohnte Benehmen dieser Art von Gästen gar nicht finden. Daß z. B. die Brüder, der Sabbathsfeyer halber, alle Insulaner von sich wiesen, die ihnen Schweine und Hühner und Früchte zu Kauf brachten; daß sie durchaus alle Liebkosungen der dasigen Weiber sehr ernstlich von sich ablehnten u. dergl. m. Ein dortiger Ober-Priester kam mit fünfen seiner Frauen, von welchen keine über 15 Jahr alt schien, zum Capitän an Bord, und bat ihn, sich eine davon zur Bettgenossinn auszusuchen. Die abschlägliche Antwort desselben kam ihm unbegreiflich vor —; noch unbegreiflicher aber waren ihm die Vorstellungen desselben vom Nachtheil der Vielweiberey, die hingegen den größten Beyfall der jungen

Weiber erhielten. — Unter den Einwohnern befanden sich auch zwey Schweden, die einige Jahre vorher als Matrosen von einem Englischen, zum Wallfischfang nach der Südsee geschickten, Schiffe zurückgeblieben waren, und den Missionaren zwar als Dolmetscher nutzten, ihnen aber auch in der Folge vielen Verdruß verursachten. — Auf der nördlichen Spitze der Insel (Point Venus) fanden diese ein ansehnliches, 108 Fuß langes, Gebäude, das die Utaheiten das Britische Haus nannten, weil es von ihrem vorigen Könige in der Hoffnung erbauet worden, daß Eptn. Bligh zu ihnen zurück kommen und sich da niederlassen werde. Das ward nun jetzt den 18 Brüdern, die auf Utaheiti bleiben wollten, zugleich mit einem beträchtlichen Strich Landes eingeräumt. Zehn andere hatten hingegen Tongatabu (unter den freundschaftlichen Inseln), und ihrer zweye eine von den Marquesas (Sta Christina) zu ihrem Aufenthalt gewählt. Diese zwölf wurden also, nachdem jene 18 mit ihren häuslichen Einrichtungen fertig waren, zu Ende des März wieder eingeschifft, und zuerst die nach Tongatabu bestimmte Division dahin abgeführt. Auch hier befanden sich einige Europäer, die sich da angesiedelt hatten: zwey Engländer nämlich und ein Irländer, die mit einem Americanischen Pelzhändlerschiffe dahin gekommen und geblieben waren: brutale Menschen, die dem Missionsgeschäfte manche Hindernisse in den Weg legten; sich bey den Insulaznern für Englische Prinzen, und hingegen die neu angekommenen Missionäre für gemeines Gesindel ausgaben u. dergl. m. — Ein besonderes Haus fand sich da, dem Britischen Gotte geweiht; der König nahm sein Nachtlager darin, so oft er unpaß war, in der Hoffnung, dadurch zu genesen

(— also eine Art von incubatio in fanis deorum --). — Von da sollten endlich die übrigen beiden Missionare nach den Marquesas-Inseln gebracht werden, wo sie auch Anfangs Junii anlangten. So wie sich das Schiff der Insel Sta Christina näherte, so kamen ihm sieben junge schöne Weiber entgegen geschwommen, die unter dem einladenden Zuruf: "Wir sind Weibsen!" um dasselbe herum plätscherten. Sie waren, bis auf einiges frisches Laub, das sie sich statt Schurzes vorgebunden hatten, ganz nackt, aber auch dieses Feigenblatt ward ihnen, da sie endlich an Bord genommen wurden, von den Ziegen, die sich gerade auf dem Verdeck befanden, und lange nichts Grünes genossen hatten, trotz alles Sträubens, sehr schnell abgefressen. — Ein einziger von den 30 Missionaren, Harris, hatte gleich vom Anfang, da ihre Vertheilung auf die verschiedenen Inselgruppen verabredet ward, mit einer auffallenden Beharrlichkeit sich die Marquesas zu seinem Aufenthalt gewählt, und endlich auch noch Einen unter den Brüdern, Crook, gefunden, der ihm Gesellschaft leisten wollte. Jetzt aber, da sie nun anlandeten, kam erstern die Reue an, und er brauchte zehnerley Vorwand, um seiner Zusage quitt zu werden: versuchte es zwar endlich, Ehren halber ein paar Tage mit seinen Gefährten am Lande zu bleiben, von wannen ihn aber ein seltsames Abenteuer wieder an Bord des Schiffes zurücktrieb. Ein dortiger Heerführer, der den beiden fremden Colonisten aufs zuvorkommendste zu begegnen suchte, führte zu diesem Behuf auch eines Abends seine Frau zum ehrlichen Harris, mit dem Bedeuten, sie einstweilen ganz als seine eigene anzusehen, und ließ auch das Paar, trotz aller Protestation

des Missionärs, daß er keine Frau wolle und möge, besammnen. Da sich dieser nun ganz allein zur Ruhe begab, so schloß die Insulanerin daraus, das müsse wohl gar keine Mannsperson seyn, und hohlte ganz sachte einige andere Weiber herbey, um deßhalb am schlafenden Harris Untersuchung anzustellen, worüber dieser aber erwachte, voller Schrecken aufsprang, hastig seine Habseligkeiten zusammenpackte, und damit noch in der Nacht ans Ufer flüchtete, um da den Morgen abzuwarten. Aber noch vor Tages Anbruch ward er erst noch von einer andern Gesellschaft überfallen, nämlich von Männern, die ihn plünderten, so daß er am Morgen von dem Schiffsvolk in einem sehr trübseligen Zustande gefunden und wieder an Bord genommen wurde. Der wackere Crook hingegen ließ sich dieß alles nicht abschrecken, und ist, nachdem er mit nöthigen Vorräthen zu seinem Etablissement (unter andern mit einer Encyclopädie) ausgestattet worden, dort ganz allein zurückgeblieben. Sein männliches Benehmen bey dem Abschied war rührend. Die Thränen, heißt es, glänzten in seinen Augen, aber keine ward vergossen. Bevor das Schiff die Anker lichtete, schickte er noch, ausser einem Brief an seine Schwester, interessante Bemerkungen, die er schon über die Insel und deren Einwohner zu machen Gelegenheit gehabt. Cook's Ausspruch fand sich vollkommen bestätigt, daß diese Insulaner bey weitem die schönsten Menschen auf der ganzen Südsee seyen. Auch ist dieses glückliche Völkchen noch nicht von der Lustseuche verpestet. — Unter andern nützlichen Hausthieren hatte man auch Ziegen ans Land gesetzt, und die Freude der Insulaner über diese und über den Missionär war so groß, daß wenn

der Heerführer ausging, ihn die einen so gut, wie der andere begleiten mußten.

Anfangs Julii kam das Schiff nach einer vierteljährigen Abwesenheit wieder auf Utaheiti an. Man fand die daselbst zurückgelassenen und nun eingerichteten Brüder ganz zufrieden. Sie hatten unter sich das Abendmahl mit Brodfrucht genossen. Aber von einem gesegneten Erfolg ihrer Heidenbekehrung konnten sie noch nicht viel rühmen. Doch gestand ein Utaheite, der schon etwas Englisch sprach, der Britische Gott sey wohl besser, als die ihrigen, die sich Menschen und Schweine opfern ließen, und nannte jenen "a good Fellow." — Die meiste Anfechtung hatten die Missionäre von der Sinnlichkeit des andern Geschlechts. Einer derselben wollte einer jungen Insulanerinn, die ihm bey einem Besuch ihr Wes fremden über die so ganz ungewohnte Enthaltsamkeit der Brüder äusserte, begreiflich machen, daß Gott die Ausschweifungen mit Mißfallen ansähe: Nun, sagte sie, so will ich wieder kommen, wenns dunkel ist, dann kann uns Niemand sehen. — Unter den Männern sind Onan's Sünden und andere unnatürliche Lüste im Schwange; "but all their vices of this nature are too shocking to be related." — Auch ist der Kindermord nicht etwa bloß unter den schändlichen Arreois, sondern auch unter andern Ständen gemein. Der Ernst, womit die Missionare gegen solche Greuel eiferten, gab bald zu manchen Mißhelligkeiten Anlaß. Doch waren diese dabey für ihre Sicherheit ganz unbesorgt, weil sie sich, wenn sie anders zusammenhielten, stark genug glaubten, um sich gegen die ganze Insel vertheidigen zu können. (— Leider hat der Erfolg gewiesen, daß sie sich hierin zu viel zugetraut:

denn nach neuern Nachrichten hat doch die ganze dasige Mission im vorigen Jahre Utaheiti verlassen, und sich nach Botanybay flüchten müssen. —)

Zu Anfang Augusts ging Eptn. Wilson von dieser Königin der Inseln (the Queen of Islands) wieder unter Segel. Denn auch Er bezeugt, nachdem er so viele andere Südsee-Inseln besucht hat, daß Utaheiti ohne Widerrede diesen Mahmen behauptete. Unterwegs fand er auf Huahine einen Irlander, der sich vor fünf Jahren von einem Schiffbruch dahin gerettet hatte, und während der Zeit zu einem completen Heiden geworden war. Auch seine Muttersprache hatte er schon fast ganz vergessen: und wenn er ja Englisch zu reden anfang, so fiel er doch gleich ins Südsee-Malayische.

Zuvörderst ging Wilson wieder nach den freundschaftlichen Inseln, um die auf Tongatabu etablirten Missionäre zu besuchen. Dort war indeß der König gestorben; und man liest mit Schauern die ausführliche Beschreibung der mehrere Wochen lang dauernden, in blutigen Kämpfen und andern Grausamkeiten bestehenden, Todesfeier, die zu seinem Gedächtniß angestellt ward. Da er dem Tode nahe kam, ward einer seiner robusten Söhne erdrosselt, in Meinung, daß dessen Geist in den sterbenden Vater fahren, und denselben neu beleben solle. — Auf Utaheiti werden bloß Männer geopfert; auf den freundschaftlichen Inseln hingegen vorzüglich Weiber. — Beyläufig ein abermahliger Beweis, daß die leichten Niederkünften unter den wilden Völkern bey weitem nicht so allgemein sind, als man neuerlich hat vorgeben wollen: die dortigen Insulaner fragten sehr angelegentlich, ob Jemand unter den Brüdern sey, der den Weibern bey

schweren Geburten Hülfe leisten könne? — Unglücklicher Weise starben bald nach der Bräder Ankunft drey Heerführer kurz hinter einander: die Insulaner gaben dem neuen Gottesdienste die Schuld: wenn das Singen so fortgeht, sagten sie, so bleibt uns kein Chief am Leben! Hingegen fand der Arzt viel Zutrauen und Praxis unter ihnen. Das Sosttrum bestand alle Mahl in Schweinebraten.

Anfang Septembers machte sich Wilson von dannen wieder auf die Rückreise nach Europa. Zuerst ging er nach den merkwürdigen und doch noch so wenig bekannten Sidchi-Inseln, den östlichsten von denjenigen Eilanden des stillen Oceans, die von der schwärzlichen, fast negerähnlichen, Rasse der Australier bewohnt werden. Selbst die so kunstreichen Bewohner der freundschaftlichen Inseln bekennen doch, daß ihnen diese Canibalen an ausnehmender Schönheit der Arbeiten überlegen sind. — Von da ging der Eptn. nach den Carolinen und den Pelew-Inseln (doch ohne daß er an diesen letztern, so sehr sie ihm auch, selbst in Rücksicht des Missionsgeschäftes, am Herzen liegen mußten, landen konnte), und so nach Schina, um daselbst Rückfracht nach Europa einzunehmen; womit er dann im Julius 1798 wieder auf der Themse ankam.

Der auf dem Titel angezeigte Anhang enthält großen Theils neue und sehr interessante Notizen von Utaheiri. Cook gab auf seiner ersten Weltreise die Zahl ihrer Einwohner über 200,000 an; die hingegen jetzt nach einer sehr genauen Schätzung des Redacteurs, der die ganze Insel in dieser Rücksicht umreiset hat, nicht den zehnten Theil, nur wenig über 16,000, beträgt. Die Missionare fürchten, daß, wenn anders nicht

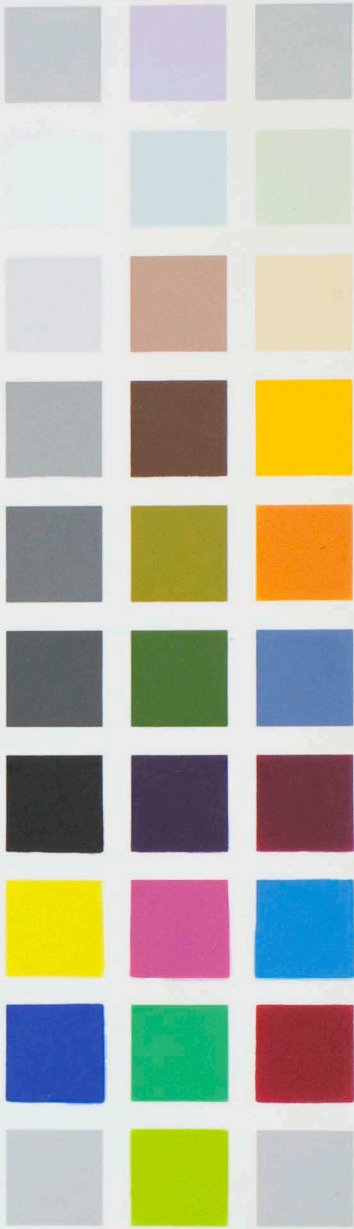
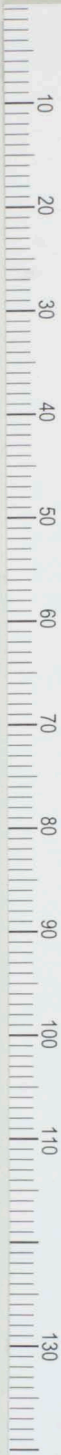
ihre Sendung dazu hilft, den verheerenden Hindernissen der dortigen Bevölkerung, zumahl der Lustseuche, dem Kindermord, den Kriegen 2c. Einhalt zu thun, die Utaheiten in wenigen Generationen, auch ohne Feuer vom Himmel, vertilgt werden müßten. — Auch die Ruhr soll ihnen erst durch Vancouver's Schiffe zugeführt worden seyn — und von den Flößen, die nun dort zur großen Hausplage geworden, behaupten sie ebenfalls, daß sie sie von den Europäern erhalten hätten. — Hingegen gehören zu den nützlichen Geschöpfen, die ihnen durch die Engländer gebracht worden, namentlich auch die Katzen und die Kaninchen. Auch zur Schafzucht ist gute Aussicht. Und der Tobak, den Cook dort verpflanzte, ist nun meist über die ganze Insel verbreitet. — Die Breite des Gesichts der Utaheiten ist Folge einer gewaltsamen Procedur, womit man dort den Kindern das Gesicht platt drückt. "By continual pressure from infancy, which they call *touroome*, they widen the face with their hands, distend the mouth, and flatten the nose and forehead." — Der noch lebende Sohn der weltberühmten Königin Oberea ist erstes Oberhaupt nächst dem König. — Die jetzige Königin ist 17 Jahr alt, von einer angenehmen offenen Bildung, aber, wie es hier heißt, a perfect *Messalina*. — Die Königin Mutter lebt auch sehr frey, und wird für die beste Schwimmerinn auf ganz Utaheiri gehalten. — Unter den hier sehr genau beschriebenen Sitten und Gebräuchen dieser Insulaner ist doch Manches auffallend *comme chez nous*. Sie sagen z. B. beym Niesen Gott helf! rufen bey theatralischen Vorstellungen den spielenden Personen ein bravo und ein *encora* zu, u. dergl. m. — So gern sie Geschenke neh-

men und mit der größten Freygebigkeit geben, so haben sie doch weder Wort noch Sinn für Dank (— also wie die alten Deutschen, von denen Tacitus sagt: *gaudent muneribus, sed nec data imputant, nec acceptis obligantur*—).

Eben daselbst.

An Inquiry into the Nature and origin of Mental Derangement comprehending a concise system of the Physiology and Pathology of the human Mind, and a history of the passions and their effects, by *Alex. Crichton*, M. D. Physician to the Westminster Hospital (unserm ehemahligen gelehrten Mitbürger). Vol. I. 1798. 407 S. in Octav. Außer Arnold in England, und Dufour in Frankreich, habe Niemand systematisch über diesen Gegenstand geschrieben; und ungeachtet in Deutschland viel über hierher Gehöriges gedruckt worden; so habe doch Niemand vollständig oder systematisch hierüber geschrieben. Unzer's Physiologie und Moritz Magazine zum Erfahrung Sfeelenkunde haben den Verf. sehr interessirt. Da ihm nun als Lehrer über diese Krankheiten die bis jetzt erschienenen Werke kein Genüge thaten, so hielt er es für Pflicht, sich selbst an die Arbeit zu machen. Durchaus sey er dem Wege der Analyse gefolgt. Arnold's Abtheilung in ideal und notional Insanity sey zu willkührlich.

1. Kap. On the Principle of Irritability and its Laws. Daß reizbare Princip ist vom nervösen verschieden. Daß alle muskulöse Theile irritabel sind, sey richtig, aber daß alle irritable Theile muskulös und fibros seyen, sey ein Irrthum. Die Blendung im Auge und der Uterus seyen sehr reizbar, und doch ließe sich nichts Muskulöses in ihnen entdecken. Dann folgen Axiomata, meist



QpCARD 201



© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011